




Noël Constant hat in Genf ein Siedlung
für Menschen in Notlagen gebaut

Ein Ort zum Bleiben


VON SYLVIE CASTAGNÉ

 AN DIESEM JANUARTAG 2016 ist es sonnig, aber eiskalt. Die Gipfel des Genfer Hausbergs Salève sind schneebedeckt, die Gemüseäcker starr vor Frost. In der halb städtischen, halb ländlichen Umgebung der Genfer Agglomerationsgemeinde Plans-les-Ouates fällt ein fröhlicher Farbtupfer auf: Eine Handvoll bunte Quader stehen rund um ein zentrales Gebäude, das als Treffpunkt dient.

Noël Constant, der Gründer und Präsident des gemeinnützigen Vereins Carrefour-Rue stellt diese Unterkünfte Menschen zur Verfügung, die in Notsituationen geraten sind. Das können Armut, Obdachlosigkeit oder auch familiäre Umbruchsituationen sein. In der Siedlung finden sie ein temporäres Zuhause. „Wir fragen nicht nach dem Woher oder dem Warum. Wir fragen die Menschen

nur, was ihnen fehlt und was sie brauchen“, erläutert der 77-Jährige das Projekt. Hier erhielten sie die Möglichkeit, ihr Leben in Ruhe wieder auf die Reihe zu bringen.

Wir setzen uns in den grosszügigen Gemeinschaftsraum. Constant zieht einen der schweren, roten Samtvorhänge auf, die die einzelnen Bereiche abtrennen. Ein Mädchen kommt hereingestürmt und umarmt ihn wie eine Enkelin den geliebten Grossvater. Constant ist gerührt. Es ist die Tochter einer alleinerziehenden Frau, die in der Siedlung lebt. Er habe selber zwei Enkelkinder, aber seine grossväterliche Liebe reiche auch noch für weitere.

Man könnte sich in die späten 1960er-Jahre zurückversetzt fühlen, in eine Kommune von gutmütigen Sonderlingen. Doch Vince 

Fasciani, seit Jahren Noël Constants rechte Hand, legt Wert auf die Feststellung: „Wir setzen hier auf Eigenverantwortung und freiwillige gegenseitige Hilfe. Wir stellen keine Bedingungen an unsere Bewohner.“ Als Hilfe zur Selbsthilfe könnte man die Hausordnung des Vereins bezeichnen.

Der Gemeinschaftsbereich mit einer Grundfläche von rund 50 Quadratmetern bildet das Zentrum der Siedlung. Er ist mit einer Küche und einer modernen Waschküche ausgestattet. Im Wohnzimmer stehen bequeme Sofas, im Esszimmer ein grosser Tisch und eine Büroecke mit einem Computer, der allen zur Verfügung steht.

Überhaupt wirkt die ganze Siedlung trotz ihres vorübergehenden Charakters sehr durchdacht: Es gibt Begegnungsorte und gleichzeitig ausreichend Privatsphäre für alle, die das wünschen. Alle neun Wohneinheiten haben einen Namen. Ihre Ausrichtung, Farbe und die zweckmässige Innenausstattung sind minutiös geplant. „Man muss denen, die nichts haben, das Beste geben“, sagt Constant.

Doch das Idyll ist vergänglich. Die Wohnanlage steht auf einem privaten Grundstück, das einer Architekt-

tengruppe gehört. Früher oder später wird es dem Baudruck der Stadt zum Opfer fallen, befürchtet Constant. Es ist die zweite von bis jetzt drei Siedlungen, die er mit Carrefour-Rue geplant hat. Aber nur eines der zahlreichen Engagements in seiner langjährigen gemeinnützigen Tätigkeit als Vereinspräsident.

Carrefour-Rue veranstaltet Gassenküchen, sammelt Möbel, Kleider und Spielzeug für Bedürftige und beschäftigt Arbeitslose innerhalb eines Sozialprogramms. Der Verein betreibt zudem ein Internetradio und gibt sogar eine Zeitschrift heraus.

Vor einem halben Jahrhundert ist Noël

Constant in die Schweiz gekommen. Fast ebenso lange widme er sich schon Menschen „mit allen möglichen Problemen“. Heute sei es leicht, den Anschluss zu verlieren, aber umso schwerer, ihn wieder zu finden, sagt er. Einen Grund dafür erkennt der gebürtige Burgunder in der fortschreitenden „Formatierung der Gesellschaft“.

Constant präsentiert sich als eine Mischung aus verschmitztem Menschenfreund mit einer Prise Anarchist. Von sich selber gibt er ungerne etwas preis – lieber erzählt er eine Anekdote: So habe ihn seine Mutter am 24. Dezember nach der Mitter-



„Heute ist es leicht, den Anschluss zu verlieren, aber umso schwerer, ihn wieder zu finden.“



Die farbenfrohen Notunterkünfte ermöglichen ihren Bewohnern eine Auszeit von ihren Sorgen

FOTO: © ASSOCIATION CARREFOUR-RUE (WWW.CARREFOUR-RUE.CH)

nachtsmesse auf den Stufen einer Kirche im französischen Mâcon zur Welt gebracht. Er zeigt auf eine Beule an der Stirn, die er sich damals angeblich beim Sturz auf die vereisten Steinstufen zugezogen habe. Man ist sich nicht ganz sicher, wie ernst er das wirklich meint.

Zusammen mit einem Team von mittlerweile rund 70 Freiwilligen ist Constant seit über 30 Jahren bei den Unglücklichen, Hungrigen und Obdachlosen in und um Genf unterwegs. „Wir stellen bei unserer Arbeit eine zunehmende Verarmung der Bevölkerung in der Region fest“, sagt er. Die Behörden hätten heute bereits Mühe, dagegen anzukommen.

Doch es gibt Lösungen. Und die Berührungängste weichen: Die positive Berichterstattung der Westschweizer Medien über die ersten

Notunterkünfte des Vereins im Genfer Vorort Chêne-Bougeries hat viel zur Akzeptanz der neuen Siedlung in der breiten Bevölkerung beigetragen.

Carrefour-Rue will den Menschen, die von der modernen Gesellschaft an den Rand gedrängt wurden, eine Auszeit von ihren Sorgen ermöglichen – damit sie wieder Tritt fassen können im Leben. Dieses Credo zieht sich wie ein roter Faden durch alle Angebote des Vereins.

Der französische Schauspieler und Gründer der Hilfsorganisation *Restos du Coeur* Coluche begründete sein soziales Engagement einst so: „Die Politiker sagen, sie wüssten nicht, was man tun könne. Wir wissen es, also tun wir es.“ Es ist dasselbe Wissen, aus dem Noël Constant die Energie für seinen unermüdlichen Einsatz schöpft. 